

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 33

Artikel: Der Kinematograph für Taubstumme und Schwachsinnige
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schwunden ist, auf der Bühne. Bisweilen auch im Zuschauerraum. Ist unentwegt und justament mit Tanzcouplets, aktuellen Dialogscherzen und kombinierten Sitzcouplets, aktuellen Dialogscherzen und kombinierten Sitzcouplets machen aus ihren Gräbern einen Ausflug in's Kino. Das gibt Gelegenheit zu Riffenbach-Reminiszenzen und pointierten Serenissimussituationen. Ein jüdischer Theateragent ist mit dabei. Also fehlen der Jargonwitz und das Ergötzliche eines Schacherdialogs zwischen ihm und dem Kinodirektor auch nicht. Der Hauptclou aber ist, daß Manelaoz in seiner dreitausendjährigen Naivität sich in die Tänzerin verliebt, die über die Leinwand gaukelt und dann aus dem Zuschauerraum eine Remaplacantin sehr zum Unwillen des empörten Gatten herbeigeschafft werden muß. Was wieder bald im Bühnenraum, bald auf der Filmfläche, bald in Kombinationen beider eine Fülle von ulkigen Szenen nach sich schleift, deren Hintergrund die verschiedenen Gegenden der Aldria-Ausstellung bilden und die, am Ententeich beginnend, im Trocadero enden und schließlich ihren Abschluß mit dem Abschluß der Kinoprobe finden, als die zu guter Letzt das ganze Quiproquo erscheint. Den König und seine Begleiter agierten die Herren Refut und Bratl mit pfiffiger Laune und einer anmutig variierten Art von Verdummung höchst erheiternd. Als Theateragent sprach Herr Becker den Dialekt, der in der Nähe des Schauplatzes dieser Szenen viel gehört wird, höchst nuancensicher, und Fräulein Bonnat tanzte und schäkerte als improvisierte Tänzerin ebenso vortrefflich, wie Herr Otto, der Regisseur des Schwanke, den aufgeregten Direktor in Rötten und königlichen Gunstaussstrahlungen mit belustigend zappeliger Nervosität darstellte. Zu gutem Ende hat übrigens auch die Musik Robert Stolz' mit ihrem rhythmischen Geschick und ihrer schmiegsamen Methodik sehr gefallen, und die Menge von Arbeit, die in diesen verzwickten und ausgetüftelten Kombinationsituationen liegt, wurde durch allgemeinen stürmischen Beifall vollauf gewürdigt.

Der Kinematograph für Taubstumme und Schwachsinige.

Der Kinematograph für Taubstumme und Schwachsinige.

Man ist immerdar bestrebt, für jene Unglücklichen, die nicht im Besitze aller Sinne sich befinden, Erleichterungen

und Ersatz zu schaffen, um ihnen die Wohltaten der Kultur zu vermitteln und ihrer teilhaftig werden zu lassen, wie ihren gesunden Mitmenschen.

Das Kino ist schon einmal das „Theater der Taubstummen“ genannt worden. Und dies mit Recht. Der Mangel an Sprache und Gehör kann durch kinematographische Vorführungen sehr gut ersetzt werden. Zeigt ja doch der Film nichts weiter als eine Art „Zeichensprache“ der auftretenden Personen, die auch der Taubstumme sehr wohl versteht. Wenn auf diese Art das Kino gewissermaßen als ein künstlerisches Wohltätigkeitsinstitut aufgefaßt werden kann, so kann es andererseits auch als Lehrmittel für Taubstumme und Schwachsinige dienstbar gemacht werden.

Diesen Weg hat man kürzlich in England und Amerika mit großem Erfolge beschritten. Es wurden daselbst in Taubstummenanstalten und Schwachsinigenschulen Kine-matographen als Lehrmittel eingeführt. Die ersten Versuche übertrafen alle Erwartungen, sodaß man in England das Kino in allen derartigen Anstalten einführen und eine Anstalt gründen will, in der die notwendigen Filme hergestellt werden. Diese Lehrfilme sollen von Männern der Wissenschaft, insbesondere Ärzten und Pädagogen, entworfen werden.

Die Einführung des Films als Lehrmittel in die Taubstummen- und Schwachsinigen-Anstalten bedeutet nichts anderes als eine Umwälzung in der Pädagogik dieser Institute. In dem Film dürfte man ein Mittel gefunden haben, das für jede Disziplin in Frage kommt, soweit sie zu den Unterrichtsgegenständen jener Anstalt gehören. Es bietet sich damit sicherlich zugleich eine Erleichterung des gesamten Unterrichtes, und zwar sowohl für die Lehrer als auch für die Lernenden. Der Kinematograph spielt hierbei eine doppelte Rolle. Er ist Lehrmittel und Unterhaltungsmittel, aber auch Wohltätigkeitsmittel, insofern er allein sich am besten den Auffassungsfähigkeiten und -möglichkeiten einer bedauernswerten Klasse von Menschen anzupassen vermag. Man kann in der Nutzbarmachung des Kinematographen für Taubstumme und Schwachsinige einen wichtigen Kulturfortschritt erblicken, eine Errungenschaft, die eine fühlbare Lücke in unserer Erziehungsmethode ausfüllt.

Siemens-Kohle

anerkannt vorzüglichste Kohle

für Projektionszwecke

Gebrüder Siemens & Co., Lichtenberg bei Berlin

Lager für die Schweiz:

Siemens Schuckertwerke :- Zweigbureau ZÜRICH